

AUFGABEN

für die Schließzeit Carl-Humann GS

ab dem 20.4. - 4.5.2020

FB Kunst

6. Klasse

Seite 2-9

Liebe Eltern,

in diesem Dokument finden Ihre Kinder Aufgaben und Anregungen, die sie während der Schließzeit der Schule bis Anfang Mai bearbeiten. Mit der Hauptaufgabe setzen sich die Schüler auf der inhaltlichen Ebene mit der Gattung des Stilllebens auseinander. In kleinschrittigen Einzelübungen ab Seite 5 (Ü1-Ü7) werden wichtige Darstellungstechniken vermittelt. (Das Thema „Räumliche Darstellung“ und „Coloration einer Zeichnung“ können wir hoffentlich ab Mai im „echten“ Unterricht bearbeiten.)

Jede Aufgabe sollte auf einem A4 Zeichenblatt angefertigt werden, besser noch wäre ein unliniertes A4 Heft als Arbeitsbuch (Portfolio) Vielleicht können ihre Kinder ein solches organisieren oder aus leeren Zeichenblättern eines selber „basteln“.

Diese Angebote sind freiwillig und werden nicht bewertet.

Wir hoffen, dass Sie und Ihre Kinder trotz der ungewohnten Umstände eine gute Zeit haben.

Mit besten Wünschen

Ihr FB Kunst

„Ich schaue genau hin“

Du bist umgeben von unzähligen Dingen, die dir helfen, dein Leben zu regeln, es dir angenehmer zu machen oder dich zu erfreuen. Du gehst so selbstverständlich mit ihnen um, dass du die Dinge oft gar nicht mehr wahrnimmst.

Der Maler Samuel van Hoogstraten hat solche Dinge aus seiner Zeit ins Bild gebracht.



[1] Samuel van Hoogstraten: Steckbrett, Augenbetrüger-Stilleben, 1666-1678, Öl auf Leinwand, 63x79 cm

Auf den ersten Blick

Eine Art altertümlicher Pinnwand ist zu sehen. Zwei Lederriemen sind waagrecht über eine schwarze Samtfläche gespannt und an mehreren Stellen mit großköpfigen Nägeln befestigt. Dahinter klemmen Gegenstände, die man damals zum Lesen und Schreiben brauchte: Papier und Schreibfeder, Brieföffner und Siegelwachs, Briefe und eine Brille. Dazu kommen Dinge zur täglichen Körperpflege wie Kamm, Rasierpinsel und Seife. Besonders wichtig scheint die mit einem Band an

einer langen Goldkette befestigte Goldmünze zu sein, mit der Kaiser Ferdinand III. den Künstler im Jahr 1651 geehrt hat. Sie zeigt ein Porträt des Kaisers. All diese Dinge scheinen sich auf einer Holzplatte zu befinden, die gleichzeitig als Rahmen dient. Der Besitzer dieser Dinge scheint ein gebildeter Mann gewesen zu sein, der auf ein gepflegtes Äußeres achtet. Und, was kaum zu glauben ist, all diese Gegenstände und die ganze Pinnwand selbst sind gemalt!

Welche Dinge würdest du auf deiner Pinnwand darstellen?
Wie ist es möglich, Dinge überhaupt so realistisch zu malen?

Das Erstaunliche am Gemälde des Künstlers ist sicherlich, dass alles so täuschend echt aussieht. Man mag gar nicht glauben, dass es gemalt ist. Wir glauben, die Dinge unmittelbar berühren und aus den Haltebändern nehmen zu können. Das ist der Grund, warum solche Bilder „Augentäuscherbilder“ (franz. trompe-l’oeil, tromper=täuschen, l’oeil=Auge) genannt werden. Es ist ein ganz besonderes Stilleben.

2 Ein Stilleben erkunden: Bearbeite die Fragen zum Stilleben. Notiere deine Ergebnisse.

- Das „Steckbrett“ von S.v. Hoogstraten [1] hängt senkrecht an der Wand. Warum fällt trotzdem nichts herunter? Woran erkennt man das?
- Warum wohl hat der Maler rechts unten ganz sorgfältig ein Astloch gemalt?
- Erkläre, auf welche Weise der Maler es geschafft hat, die Dinge so echt aussehen zu lassen?
- Wie stellst du dir den Besitzer dieser Gegenstände vor?



Bilder, die vorwiegend Gegenstände, also unbelebte, stillstehende Dinge zeigen, nennt man **Stilleben**. Es sind meist sehr ruhige, eben „stille“ Bilder. Man muss in sie hineinspüren, um ihr geheimes Leben zu ergründen. Immer wieder haben Künstler Stilleben gezeichnet oder gemalt. Sie gaben ihnen die Möglichkeit, in Ruhe ihr malerisches Können zu schulen: Da die Gegenstände während des Malens unbewegt bleiben, kann man sie ungestört studieren. Häufig haben Künstler eine Botschaft in solchen Bildern versteckt. Dafür nutzten sie die symbolische Bedeutung der Gegenstände. Auf dem Steckbrett van Hoogstratens steht z.B. die Brille für das Wissen des Steckbrettbesitzers, der Brief für seine Verbindungen in alle Welt. Wir haben es offensichtlich mit einem gebildeten Menschen zu tun, der mit vielen anderen in Austausch stand.



[2] Brille und Brief



[3] Befestigung des Bandes



[4] Schere und Tuch

„**Augentäuscherbilder**“ bilden unter den Stilleben eine besondere Gruppe. Sie versuchen, mit sorgfältiger Malerei eine täuschende Wirklichkeitsnähe zu erzeugen. Deswegen wurden solche Bilder in Holland „**Bedriegertje**“, also „Betrügerchen“ genannt. Mit solchen Gemälden konnten die Maler damals gut Werbung für sich machen und Käufer anlocken, weil sie ihr ganzes malerisches Können zeigten und den Betrachter verblüfften. Für die Menschen im 17./18. Jahrhundert gab es noch wenig Unterhaltungsmöglichkeiten. So war die Betrachtung solcher Gemälde für sie ein echtes Vergnügen.

Samuel van Hoogstraten (1627-1678), holländischer Maler und Druckgrafiker, war ein Schüler des berühmten Rembrandt (1606-1669). Im Stil des niederländischen Realismus malte er Porträts, religiöse Szenen und Alltagsbilder. Bekannt aber wurde er mit seinen täuschend echt gemalten Stilleben.

2 Zeichne dein persönliches Steckbrett

Du brauchst: Zeichenblock, Bleistift (weich), Buntstifte, Stoffbänder (Kordel, Bänder, Schnürsenkel), Reißzwecken, Pappe (A4), Klebstoff, Schere

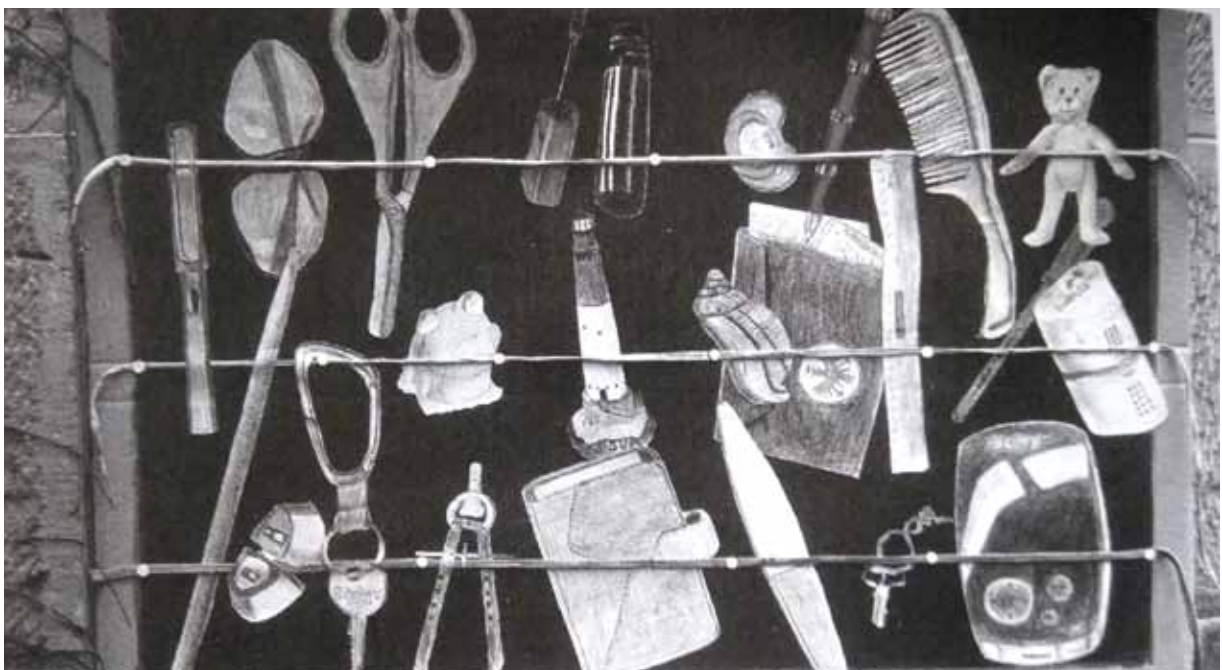
a) Überlege dir, welche Gegenstände du abbilden möchtest. Sie sollen in einem „verstecktem Porträt“ etwas über dich aussagen. Suche dir zunächst 3-5 flache Gegenstände aus, die typisch oder wichtig für dich sind. Sie sollen möglichst interessant aussehen. (siehe »Was „lohnt“ sich zu zeichnen«)

b) Betrachte einen Gegenstand genau und zeichne ihn von oben gesehen in seiner wahren Größe ab. Lege ihn dazu auf ein Blatt und ziehe mit dünnen Linien leicht den Umriss nach. Arbeite die Zeichnung mit Buntstiften farbig aus. Beachte dabei besonders die Schatten und die Struktur der Oberfläche. [Schau dir dazu alle Übungen ab Seite 5 an!](#) Übertrage so nach und nach alle deine Gegenstände auf Papier.

c) Nun kannst du dein Steckbrett gestalten. Schneide dazu deine Gegenstände sorgfältig aus und klemme bzw. klebe sie hinter Stoffbänder, die auf einer Pappe oder einem Brett befestigt sind. Dabei sollte sich die einzelnen Gegenstände ruhig etwas überschneiden. Wenn man einige von ihnen geschickt einschneidet, können sie sogar die Klemmbänder überragen. Ordne sie so an, dass sie gleichberechtigt zur Geltung kommen.



Was „lohnt“ sich zu zeichnen? Im Prinzip kann man fast alles zeichnen und doch kann man an bestimmten Dingen das Zeichnen besonders gut lernen. Stelle dir dein Smartphone im Vergleich zu einem knorrigen Ast vor. Die Oberfläche vom Handy ist gleichbleibend glatt, ereignislos und spiegelt stark. Das ist schwer darzustellen. Das Auge wird nicht herausgefordert, genauer hinzusehen. Ein Ast hingegen zeigt Verzweigungen, Verwachsungen, Ringe, „Augen“. Die Rinde weist verschiedene Strukturen auf. Immer wieder muss dein Auge den Ast abtasten, damit du ihn so abbilden kannst, wie er vor dir liegt.



[5] Klassensteckbrett einer 6. Klasse mit Mitteln des Bleistiftes, Buntstiftes und der Montage

Ü Zeichnen lernen – der Gebrauch des Stiftes

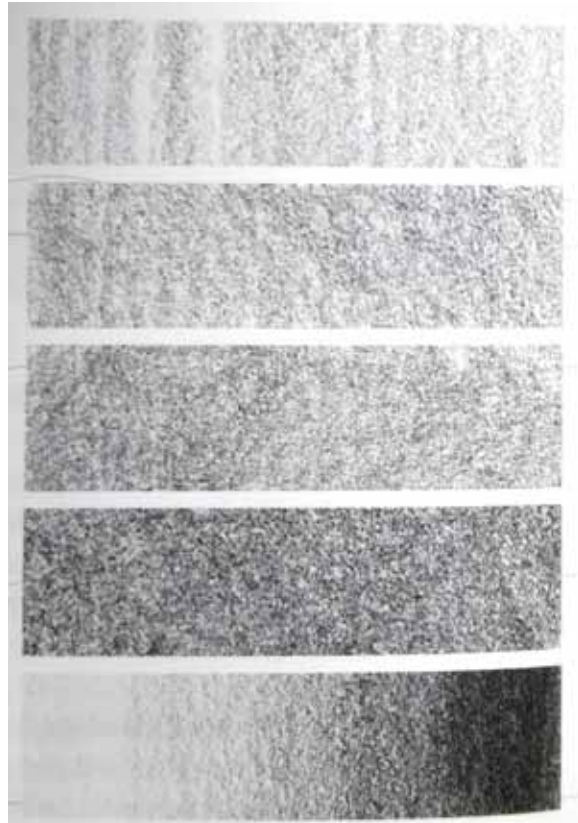
Beim Zeichnen „nach der Natur“ bzw. dem „Modell“ geht es darum, genau hinzusehen und etwas zu beobachten, anstatt es sich nur vorzustellen. Diese Vorgehensweise schärft den Blick für die genaue Gestalt der Dinge. Wer zeichnet, sieht und versteht mehr von der Welt um sich herum. Das Zeichnen nach der Natur oder nach dem Gegenstand kann man erlernen. Es braucht allerdings Geduld und Ausdauer.



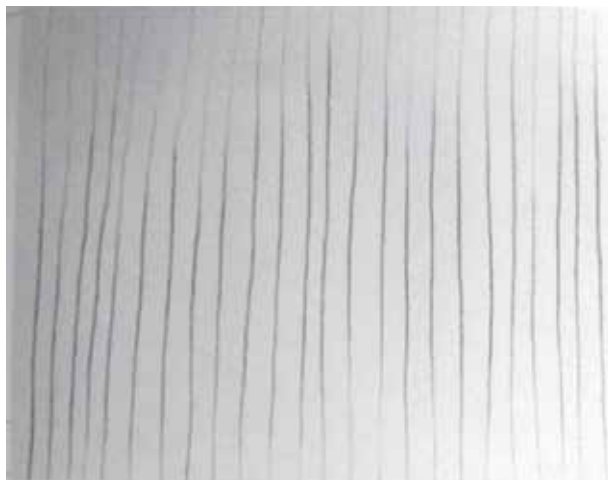
Mit dem richtigen Material zeichnen

Bleistifte sind unsere wichtigsten Zeicheninstrumente. Sie sind nach Härtegrad eingeteilt, die am Stifende vermerkt sind. Die Skala reicht von 9H bis 8B, wobei „H“ für (engl.) „hard“ und „B“ für (engl.) „black“ stehen. Harte Stifte erzeugen nur eine schwache, blasse Linie und drücken leicht tief ins Papier, sodass sie schlecht korrigierbar sind. Außerdem kann man mit ihnen kaum Dunkelheit erzeugen. Deshalb sind harte Stifte für unsere Zwecke völlig unbrauchbar. Wir benutzen darum weiche Stifte (2B, 3B), da man mit ihnen viele zeichnerische Möglichkeiten hat. Doch Vorsicht: Weiche Stifte verwischen leicht. Je nachdem, wie stark man mit einem weichen Stift aufdrückt, entsteht eine leichte, zarte oder eine starke, dunkle Linie.

Die unterschiedliche Deutlichkeit ist ein **wichtiges Ausdrucksmittel**, denn eine Zeichnung „lebt“ von Betonungen (z.B. dunkleren Stellen) im Wechsel mit nur angedeuteten, hellen Stellen. Außerdem lassen sich mit einem weicheren Stift gleichmäßige Tönungen von hell nach dunkel erzeugen, indem man ihn gleichmäßig über das Papier reibt („schummert“) und nach und nach entweder stärker aufdrückt oder aber mehrere Lagen übereinander legt. (siehe Abb.6)



[6] Zeichenbeispiele zum „Schummern“



[7] Weiche Bleistiftlinien ausprobieren“

Ü1 Einen Stift ausprobieren

Zeichne mit einem weichen Bleistift auf einem hochformatigen DIN A5 Blatt frei Hand von oben nach unten durchlaufende Linien. Führe den Stift erst ganz leicht, sodass nur eine zarte, helle Linie entsteht, erhöhe dann den Druck allmählich, bis hin zum tiefsten Schwarz und lass dann die Linie wieder „abklingen“ und immer so weiter, bis das untere Blattende erreicht ist. Fülle so das ganze Blatt und achte darauf, dass sie dunklen „Betonungen“ ungefähr an der selben Stelle auftreten. (siehe Abb.7)

Ü2 Graustufen schummern

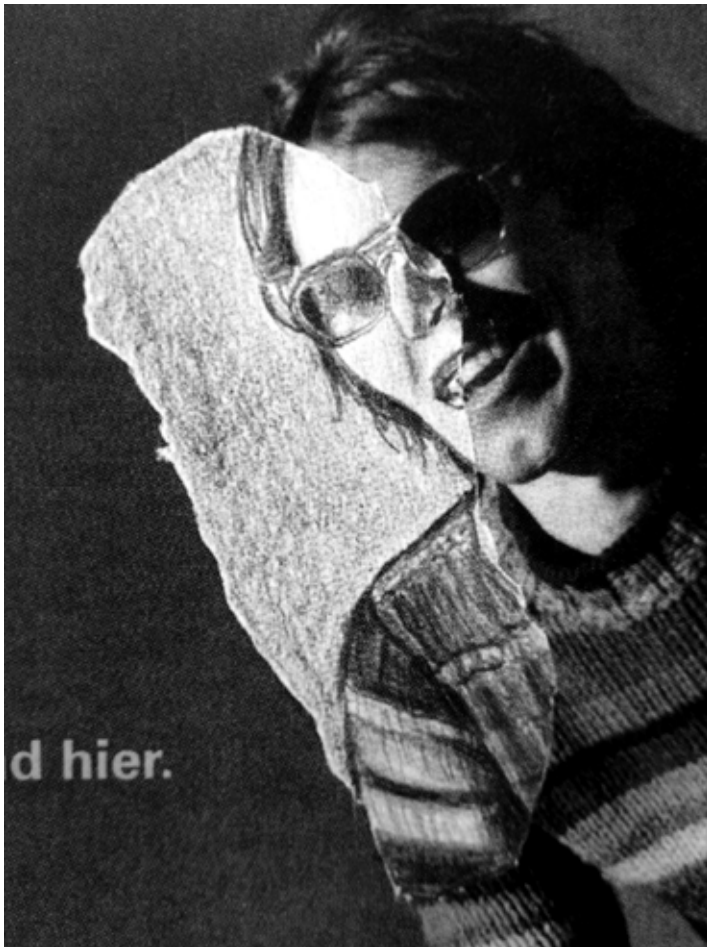
Zeichne ein Rechteck von 4 x16 cm Größe.
Beginne am linken Rand der kurzen Seite, es zart und hell "auszuschummern" und es dann nach rechts gleichmäßig dunkler werden zu lassen, bis hin zum tiefen Schwarz. (siehe Abb.8)

Du brauchst:

- Zeichenpapier
- weiche Bleistifte (z.B. 2B)
- Radiergummi
- Illustrierte



[8] Beispiel Graustufen „auschummern“



[9] Zeichenbeispiel für Bildergänzung

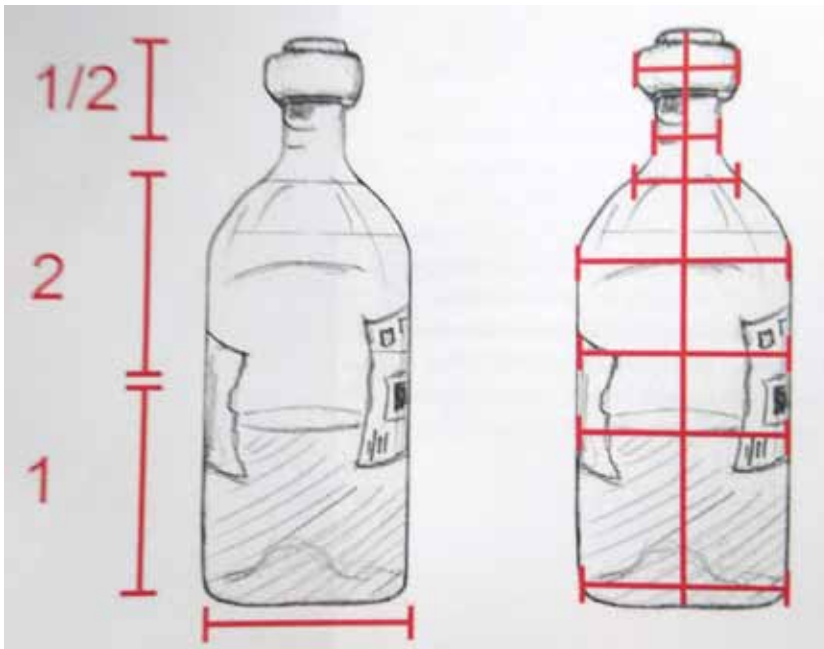
Ü3 Ein Bild ergänzen

Suche dir eine nicht zu kleine schwarz-weiße Abbildung aus einer Illustrierten und reiße an einer Stelle, die möglichst verschiedene Grautöne aufweist, ein Loch hinein.

Klebe die Abbildung auf ein Zeichenpapier und ergänze die fehlende Stelle mit dem Bleistift so, dass die ausgebesserte Stelle kaum noch zu erkennen ist. (siehe Abb.9)

Ü Die Umrisslinie erfassen

Zeichnen heißt vergleichen. Um einen Gegenstand wirklichkeitsgetreu wiedergeben zu können, muss man versuchen, seine Größenverhältnisse zu erfassen: Wie hoch ist er im Vergleich zu seiner Breite? Dazu sucht man zunächst eine Stelle aus, die man abschätzen oder auch abmessen kann. Danach richten sich alle weiteren Entscheidungen. Du kannst z.B. bei einer Flasche abschätzen, wie oft die Breite in die Höhe „passt“. Das erfordert ein wenig Übung, ist aber notwendig, um sie „richtig“ darstellen zu können.



[10] Zeichenbeispiel mit Abmessung zur Umrisslinie



Industriell hergestellte Gegenstände

machen eine Darstellung in Vorderansicht leicht: Nachdem man die Höhe und Breite festgelegt hat, kann man zur Hilfe eine Mittel- oder Spiegelachse einzeichnen um sicherzustellen, dass beide „Seiten“ des Gegenstandes in ihrem Formverlauf gleich sind.

Jetzt kannst du mit einer feinen Linie beginnen, die gewünschte Umrisslinie festzulegen, indem du ihr mit den Augen an dem Gegenstand entlang folgst und dabei gleichzeitig in derselben Geschwindigkeit die Zeichenhand führst. Das Auge wechselt also ständig zwischen dem Gegenstand und der Zeichnung, wobei die Betrachtung deines „Modells“, also des Gegenstands, fast wichtiger als die deiner Zeichenhand ist. Man kann so eine Form durchaus auch „blind“ zeichnen, d.h. ohne auch nur einmal auf sein Zeichenblatt zu schauen. Probiere es aus, du wirst vom Ergebnis überrascht sein!

Ü4 Proportionen schätzen

Du brauchst:

- Zeichenpapier
- weiche Bleistifte (z.B. 2B)
- Radiergummi
- Zollstock

Suche dir verschiedene regelmäßige Gegenstände. Stelle sie in ca. 1m Abstand auf einen Tisch. Schätze zu erst: Wie oft passt die Breite des jeweiligen Gegenstandes in die Höhe? Überprüfe dann mit dem Lineal oder Zollstock (siehe Abb 10).

Beginne dann die Form des Gegenstandes auf einem Zeichenpapier abzubilden. Beachte dabei die Erklärungen aus dem Info-Block auf dieser Seite.

Ü5 Abstufungen von Helligkeit herausarbeiten

Zeichne die Umrisslinien von drei Gegenständen in wahrer Größe auf ein Blatt. Zeichne den Hintergrund flächig mit einem weichen Bleistift aus, wobei du deinen Helligkeitsverlauf von hell am oberen Blattrand bis dunkel am unteren Blattrand versuchst. Die weiß gebliebenen Gegenstände bezeichnet man als „Figur“, den (dunkleren) Hintergrund als „Grund“. (siehe Abb.11)



[11] Zeichenbeispiel zum „Helligkeitsverlauf“

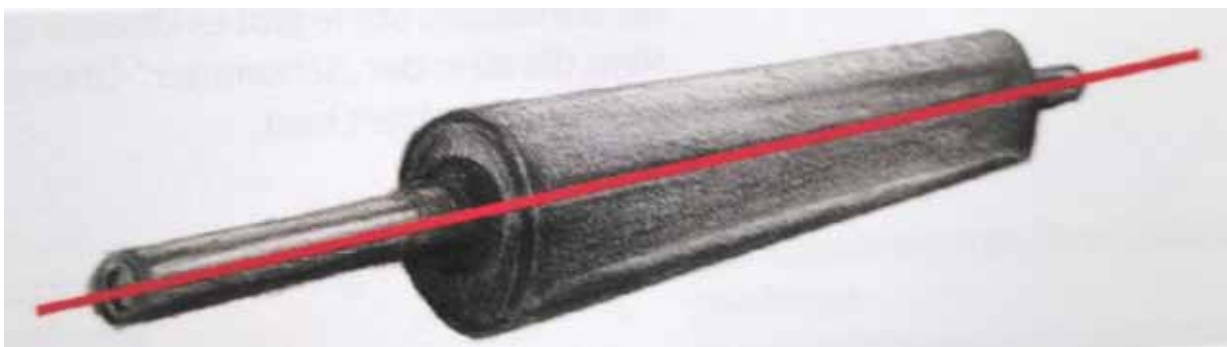


Grundregeln für das Zeichnen von Objekten

- Es muss immer der gleiche Blickwinkel (Kopfhaltung) beibehalten werden.
- Der Betrachtungsabstand sollte ca. 90 cm betragen.
- Eine Komposition muss immer unverändert bleiben.
- Gegenstände dürfen/sollen sich überschneiden.
- Gegenstände werden im Maßstab 1:1 abgebildet (evtl. größer).
- Die Objekte müssen immer zur Anschauung vorliegen.

Ü6 Symmetrie mit Hilfe einer Mittelachse herausarbeiten

Die bereits erwähnte Mittelachse hilft dir besonders, wenn Gegenstände schräg liegen. Stell dir einfach ein Nudelholz vor, wie man es beim Kuchenbacken verwendet. Hier hat die Mittelachse sogar Griffe. Suche dir einen entsprechenden Gegenstand aus und versuche die Zeichnung symmetrisch aufzubauen. (siehe Abb.12)



[12] Zeichenbeispiel mit eingezeichneter Mittelachse

Ü Einen Gegenstand plastisch darstellen


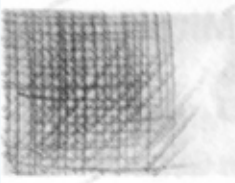

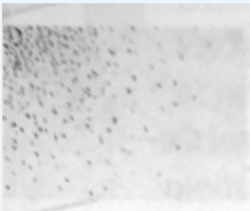
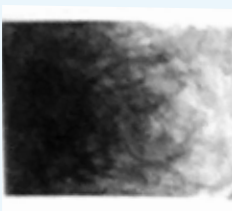
Ein gezeichneter Gegenstand, der nur aus einer Umrisslinie besteht, wirkt nicht besonders wirklichkeitsnah. Er hat erst zwei Dimensionen - die Höhe und die Breite - ist also flächig. In Wirklichkeit jedoch haben alle Gegenstände drei Dimensionen: Höhe, Breite und Tiefe. Auf dem Zeichenblatt lässt sich in einem ersten Schritt die Plastizität der Dinge über Licht und Schatten darstellen, also über die Verteilung von Hell und Dunkel.



[13] Drei Beispiele zu Plastizität und Schatten: Licht von rechts - Licht von vorn - Licht von links

Ü7 Plastizität untersuchen

Stelle einen runden Gegenstand z.B. einen weißen Papierkorb, auf den Tisch und beleuchte ihn von einer Seite mit einer (Taschen) Lampe. Beobachte, wo helle und wo dunkle Stellen zu sehen sind. Wo am wenigsten Licht hinkommt, ist der sogenannte „Körperschatten“ am dunkelsten, zwischen der hellen und der dunkelsten Stelle gibt es Übergangstöne, die du in der „Schummer“-Übung bereits ausprobiert hast. Zeichne den Gegenstand mit den verschiedenen Lichtquellen nach.

				
Technik	Schummern	Kreuzschraffur	Bogenlinienschraffur	
Wirkung	gleichmäßiger Tonwertverlauf	streng, regelmäßig	relativ streng, Plastizität von Rundkörpern betonend	
Anwendung	für glatte, gleichmäßige Flächen	für kantige Objekte oder Hintergründe	für runde Körper	
				
Technik	Stricheln, Strichbündel	Punkten	Parallel-Linien (auch gebogen)	Sfumato
Wirkung	wechselhaft, bewegt	etwas künstlich, flimmernd	etwas streng, technisch, Plastizität nur durch „Verdichtung“	unruhig, ungleichmäßig
Anwendung	für unregelmäßige Flächen, Oberflächen	besonders für Filzstift-Zeichnungen	für alles geeignet	eher bei Flächen, Rundkörpern, weniger für Feinheiten (Details) geeignet